

Das Ende der internationalen Finanzministerkonferenz.

Paris, 13. Jan. (Kantische Mitteilung.) Die Konferenz der Finanzminister hat heute nachmittags von 1/2 bis 6 1/2 Uhr eine Vollversammlung abgehalten. Da der amtliche Text des Abkommens in französischer Sprache noch nicht gedruckt werden konnte, ist er nicht allen Delegationen zugestellt worden. Die endgültige Zustimmung aller Delegationen durch Austausch der Unterschriften konnte deshalb noch nicht erfolgen. Nach einem Resümee des Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses hat der Vorsitzende der Finanzministerkonferenz Clementel den verschiedenen Delegationen das Wort erteilt. Von den Delegierten Rumaniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei wurden Vorbehalte gemacht, die heute abend geprüft werden. Morgen vormittags 9 Uhr sollen die Prüfung des endgültig festgestellten Textes und die letzte Beratung der Konferenz vor sich gehen.

Sondon, 13. Jan. Der Amtliche Britische Funddienst teilt mit, daß sich keine Möglichkeit hat finden lassen, um einen Entwurf für die Vereinbarungen aufzustellen, die in den Besprechungen zwischen den alliierten und amerikanischen Vertretern auf der Pariser Konferenz unvermeidlich getroffen worden sind und heute abend unterzeichnet werden sollten. Die endgültige Vollziehung wird infolgedessen nicht vor morgen früh abgeschlossen werden können.

Kriegs- und italienischen Opposition.

In den Kreisen der sogenannten konstitutionellen Opposition legt man der langen Unterredung große Bedeutung bei. Die gestern vormittags im Amtsschloß Orlando zwischen dem Salandra und Giolitti stattgefunden hat. Das Salandra-nahstehende „Giornale d'Italia“ schreibt, die drei Staatsmänner hätten Übereinkünfte über ein gemeinsames parlamentarisches Vorgehen getroffen auf der Grundlage, für ein liberales konstitutionelles Regime einzutreten.

Volkspartei und Sozialdemokratie in Sachsen.

Von reaktionärer Seite werden immer wieder Darstellungen verbreitet, als ob sich die volksparteilichen Mitglieder des sächsischen Kabinetts im Gegensatz zu den sozialdemokratischen sächsischen Ministern befänden. Obgleich die Tendenz derartiger Meldungen, die nichts anderes bezwecken, als die unselbige Krise vom Reich auch nach Sachsen überzuleiten, klar zutage liegt, hielt es der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ für angebracht, die beiden volksparteilichen Mitglieder des sächsischen Kabinetts ausdrücklich einmal über ihre Meinung in dieser Angelegenheit zu befragen. Justizminister Dr. Wäcker, der frühere Rechtsanwalt, der ein führender Mitglied der Deutschen Volkspartei in Sachsen ist, sprach seine Ansicht folgendermaßen aus: „Das jetzige Kabinett hat seit seinem Bestehen sachlich und reibungslos gearbeitet. Wie die Verhältnisse liegen, wäre es sehr schädlich, wenn man in Sachsen die Arbeiterschaft politisch ausschalten wollte. Zudem haben die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder niemals eine dilettantische, auf legendarische internationale Ziele deutende Einstellung gezeigt, sondern sich stets als ruhige Staatsmänner bewährt, die nur das Wohl des Landes im Auge haben.“ Der Minister für Volksbildung, Dr. Kaiser, sagte: „Ein Regierungswechsel würde in Sachsen nichts als Unruhe verursachen. Die sächsische Politik weilt, seitdem das neue Kabinett am Ruder ist, eine ruhige Linie auf, die nicht unnötigerweise gestört werden darf. Die volksparteilichen Minister haben gemeinsam mit den sozialdemokratischen Ministern ihre Augen immer nur auf die Besserung rein sachlicher Arbeit gelenkt.“ Diese Äußerungen der beiden volksparteilichen Minister beweisen aufs deutlichste, daß die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie sehr wohl gemeinsame Sache machen können, sofern nur auf beiden Seiten der Wille vorhanden ist, die Partei den Staatsinteressen unterzuordnen.

Erweiterte Rechte des Landtagspräsidenten.

Der Vorkommensauschuss des Landtages hat vor kurzem dem Präsidenten das Recht erteilt, Anträge, Anfragen und Eingaben zurückzuweisen, wenn ihr Inhalt

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl. Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21. (72. Fortsetzung.)

Konrad Stöwe fand heute mit einem netten Fuhrwerk, einer sauberen Kalesche und zwei glatten Braunen davor, von der Station ab nach Rülsterbusch. Er selbst war ein kräftiger, intelligenter Mann, der als Erstgeborener noch nicht von dem Vaster des Vaters geistert. Lora begrüßte in ihm einen alten Spielgefährten. Gleich ihm machte das ganze Anwesen, Haus, Hof und Felder einen guten Eindruck, es war alles im besten Zustande und besaß eine Fleiß- und Arbeitsamkeit. Auch der Garten zeigte außerordentlich gute Gemütskulturen. Die junge Frau Luise sah gesund, frisch und gut zu sein aus ihre drei pausbäckigen Kinder präsentierten sich sauber und nett. Lora dachte bei sich, daß sich Auguste mit dieser Nachkommenschaft in geordneten Verhältnissen unbedient glücklich schätzen dürfte, aber daß dies durchaus nicht der Fall sei, hatte ihr der Sohn schon während der Fahrt berichtet.

„Gnädige Frau dürfen nicht denken, daß wir Mutter Not leiden lassen, wenn gnädige Frau nicht alles so bei ihr finden, wie es sein sollte und wenn sie sich beklagt,“ sagte er auf dem Wege, „Mutter macht uns das Leben sehr schwer und wenn meine Frau nicht die reine Engelgebild hätte, wäre gar kein Auskommen. Wir tun gern, was wir können, aber sie läßt sich nicht belohnen und es ist nicht recht genug.“

gegen den guten Kon verhohe. Veleidigungen enthalte usw. Auf Grund dieser Bestimmungen sind bereits einige kommunale Anträge usw. zurückgewiesen worden.

Ministerialrat Professor Dr. Götting.

Der frühere Referent für das höhere Schulwesen im sächsischen Kultusministerium Professor Dr. Götting ist einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hat vor seiner Berufung in das Kultusministerium als erster Rektor des Königs-Georg-Gymnasiums in Dresden gewirkt und diese Anstalt zu einer Stätte neuzeitlichen Bildungswesens gemacht. Er schied am 30. April 1923 aus dem Staatsdienst aus. Sein Nachfolger im Ministerium wurde Ministerialrat Dr. Wente-Blaßfeldt.

Aus Stadt und Land.

Aus, 14. Januar 1925.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Sachsen.

Am Sonntag tagte in Dresden der Landesverband Sachsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten unter Vorsitz von Prof. Dr. Golemski. Generalsekretär Dr. Nischmann-Berlin sprach über neuere Bestrebungen in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Deutschland und teilte mit, daß sich die Parteien erfreulicherweise geeinigt hätten, den Reichsgesundheitsrat zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im wesentlichen unverändert anzunehmen. § 2 des Entwurfes bestimmt, daß die Behandlung nur durch Ärzte geschehen darf; damit ist dem elenden Mißbrauch, das gerade auf diesem Gebiet schon so viel nicht wieder gutzumachenden Schaden angerichtet hat, endlich ein Riegel vorgeschoben worden. Allerdings sei die im Entwurf verlangte Anzeigepflicht ein Übel und werde nur den Erfolg haben, die Kranken doch den Kurpfuschern in die Hände zu treiben. Auch auf dem Gebiet der Bekämpfung der Prostitution bedeute das Gesetz einen Fortschritt, da die polizeiliche Regulierung sich vom ärztlichen Standpunkt als völlig ungenügend erwiesen hat. Das Gesetz verlange die Untersuchung aller der Personen, also auch der Männer, die die Gesundheit anderer gefährdeten. Darauf sprach der Prof. Dr. Golemski über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Sachsen. Er betonte, daß es sehr schwer sei, die nötigen Mittel zu beschaffen. Besonders gute Arbeit sei in Chemnitz geleistet worden. Gegenwärtig schwebt die Beratung über das Wohlfahrtsgesetz, das auch die Frage der Geschlechtskrankheiten mit regelt. Sachsen werde wahrscheinlich als erster Staat ein solches Gesetz erhalten. Besonders Wert legte der Vortragende auch auf die richtige Erziehung der Jugend und auf die Heranziehung der Lehrer, die mehr als bisher sozialhygienisch ausgebildet werden müßten. Großer Wert setze auch auf die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Ursachen der Geschlechtskrankheiten zu legen. Viel komme auf die Mithilfe der Frau an. Mit Vorträgen vor Erwerbslosen habe man gute Erfolge erzielt. Leider fehlten vielfach in den Krankenhäusern noch Fachabteilungen. 1924 konnte die Landesversicherungsanstalt in 930 Fällen Mittel für die Heilbehandlung gewähren. Prof. Golemski teilte mit, daß die schweren Formen der Geschlechtskrankheiten allmählich zurückgingen. Der Beitritt zu dieser seit Jahren segensreich wirkenden Gesellschaft kann allen nur warm empfohlen werden.

Die rege Ausprache, an der sich Sachverständige und Fürsorgerrinnen aus Chemnitz, Leipzig, Grimma, Dresden beteiligten, geht hauptsächlich der Krankenbehandlung und Meldung der Gefährdeten-Fürsorge, den Pflegeämtern und Pflegeheimen usw. und der Verwendung des Films als Propagandamittel.

Mit Unterstützung der Charitablen und sozialen Verbände hofft der Landesverband Sachsen, nachdem die Not der Inflationzeit überwunden sind, seine Tätigkeit, deren Bedeutung für das Volkwohl allgemein anerkannt wurde, in noch größerem Umfang entwickeln zu können.

Die 1. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums im neuen Jahre findet Freitag, den 16. Januar 1925, nachmittags 4 1/2 Uhr im Stadtverordneten-Konferenzsaal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl des Stadtverordnetenvorstandes und seiner beiden Stellvertreter. 2. Wahl von 2 Stadtverordneten und 2 Elternvertretern in den Fortbildungsschulausschuss. Au-

Trotzdem dies alles Lora noch mehr gegen Auguste einnehmen mußte, war sie erfüllt bei dem Wiedersehen. Noch nie hatte sie ein wildes, verzweifeltes Sich-auflehnen gegen das Unabänderliche von Alter und Tod erlebt. Die Unglückliche mochte schwer leiden, sie war kaum wieder zu erkennen. Mit schalem, verfallenen Gesicht und unfürmlichem Körper hockte sie, in Seiten gepackt, in einem alten Lederfessel am Fenster ihrer Kammer, das auf den Hof hinaus sah. Die Kammer war wüst und unordentlich, während das ganze Haus sonst einen sauberen Anblick bot; doch hier lag alles durcheinander geworfen und umhergestreut. Und laut aufweinend und jammernd streckte die Kranke Lora beide Arme entgegen. Sie küßte ihr beide Hände und drückte in wilde Klagen aus.

Lora sprach ihr freundlich zu und versuchte sie zu beruhigen und zu trösten; sie haßte ihr Wein und allerlei Nahrungsmittel und gute Dinge mitgebracht, aber alles rief nur neue Verzweiflungsausbrüche hervor. „Das kann mir alles nicht helfen, es gibt keine Hilfe mehr für mich!“ schrie und klagte sie unablässig, bis Lora ihre Hand fest auf ihren Arm legte und mit großem Nachdruck sagte:

„Auguste, sterben müssen wir alle und Ungeheile leiden ebenso schwer wie du. Denke lieber daran, wieviel Gutes du im Leben genossen hast und wie dankbar du sein kannst, deine Kinder so wohlversorgt zu hinterlassen. Du hast keine Ursache, dich für benachteiligt zu halten.“

Jetzt wurde Auguste stiller, doch sie seufzte schwer und dann kam sie hörend und gebückt herauf: „Ach,

Anregung des bisherigen Stadtverordnetenvorstandes (Auer u. U. noch folgende Punkte beraten werden: 8. Bewilligung von weiteren 400 Mark für Stillbesoldungen. 9. Weihnachtsgabe an kinderreiche Familien. 10. Beschl. an Sozial- und Kleinrentner. 11. Eröffnung des Kinderheimes auf Rechnung des Fürsorgewesens. 12. Besuch der Wirtschaftl. Vereinigung um Aufhebung der Getreidesteuer. 13. Inwegfallstellung des Zuschläge zur Kartensteuer für Lichtspielvorführungen während der Monate Mai bis September. 14. Erhöhung des Schulgeldes und der Nebengebühren der Oberrealschule. 15. Anschaffung eines Wagens für die Stadtleitung. 16. Anlegung einer Schiene auf dem Grundstück der Stadt. 17. Erhöhung der Vergütung für die Nahrungsmittel-Untersuchung. 18. Eine Kenntnisnahme. 19. Unterstufungsgeld des Metallarbeiters Julius Michel in Kuerhammer.

Studenbrand. Am vorigen Sonnabend ist die Leiche des bei dem Studienbrand in der Wehnerstraße umgekommenen vierjährigen Kindes des Bauarbeiters Kreis gerichtl. besichtigt worden. Dabei hat sich ergeben, daß von einem an dem Kinde begangenen Verbrechen keine Rede sein kann, vielmehr eine Erstickung durch Rauch vorliegt.

Der Erzgebirgsverein wird Montag, den 19. Januar im Bürgergarten einen Hugenabend abhalten. Es wird den Besuchern ein besonderer Genuß geboten werden, da das beliebte Ehepaar Lotte und Hugo Fierwein für diesen Abend gewonnen sind. Sie werden unsere schönen Erzgebirgslieder zur Laute und Diaplan-Projektoren zum Vortrag bringen. Das reichhaltige Programm wird sehr anprechen und höchst befriedigen.

Bewerkstelligte Neuordnung der Altersklassifizierung des Reichsbahns. Im Reichsverkehrsministerium werden in nächster Zeit die Klassifizierungsätze für den Güterverkehr bei der Reichsbahn, welche von der Vorkriegsklassifizierung nicht unbedeutend abwichen, einer Prüfung zur eventuellen Revision unterworfen werden. Es wird dadurch den bereits seit langem geäußerten Wünschen der deutschen Industrie Rechnung getragen, wonach zum mindesten eine Annäherung an das vorkriegsrechtliche Schema erstrebt wird.

Vortragskurse für praktische Landwirte. Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge hat im Einvernehmen mit dem Kreisvereinsvorstand beschlossen, auch in diesem Jahre Vortragskurse für praktische Landwirte abzuhalten und zwar in Chemnitz und Jockau (2 Tage), in Annaberg und Aue (je 1 Tag). Termine werden nach bekannt gegeben. Als Vortragende wurden wiederum namhafte Vertreter des Wirtschaftslebens, der Theorie und Praxis genommen, sodas auch die diesjährigen Lehrgänge den Teilnehmern besonders wertvolles bieten werden. Die erzgebirgischen Landwirte und Landfrauen, sowie auch Freunde und Gönner der Landwirtschaft werden schon heute auf die bevorstehenden Vorträge aufmerksam gemacht und gebeten, sich reichlich zu beteiligen.

Keine Postkarten großen Formats nach Ungarn. Die für den innerdeutschen Verkehr zugelassenen Postkarten größeren Formats werden vielfach auch im Verkehr mit Ungarn verwendet. Da in Ungarn nur ein Postartenformat von 14x9 Zentimeter zugelassen ist, werden auf die größeren Postkarten erhebliche Gebühren-Nachzahlungen erhoben. Zur Vermeidung der hiermit verbundenen Unzutraglichkeiten sei daran erinnert, nach Ungarn nur Postkarten des früheren kleineren Formats zu senden.

Die Post mahnt nur noch dreimal. Bei Nichtzahlung der Fernspreckgebühren hat die Post das Recht, nach einer Woche ohne weiteres den Anschluß zu sperren. Sie mahnt aber vorher durch den Fernsprecher. Die Zahl dieser Mahnungen ist so groß geworden, daß vom 1. Januar an sämtlichen Teilnehmern der Anschluß alsbald ohne Wohnung gesperrt wird, wenn sie in den vorhergegangenen 12 Monaten dreimal an die Bezahlung der Gebührenschuld haben erinnert werden müssen.

Ein Lehrbuch der Kunst, Pakete ins Ausland zu schicken. Die Kunst, Pakete ins Ausland zu schicken, lehrt jetzt eine neue Druckschrift der Reichspost. Sie enthält die besonderen Verordnungsbedingungen und eine Gebühren-tafel nebst Anhang. Der Goldfrank bedeutet, so heißt es auf dem Titelblatt keine fremde Landeswährung. Er ist nur der Name einer Rechnungseinheit, in der im Weltpostverein alle Gebühren ausgedrückt und verrechnet werden. Eine besondere Tafel gibt eine Übersicht über die wichtigsten Nebengebühren. Es folgt eine Aufzählung aller Länder, nach denen Postpakete versandt werden können. Angegeben wird der Weg, die Gebühren, die nötigen Zollinspektionsbescheinigungen, Größe, Wertangabe und besondere Eigenheiten. Eine Tafel führt die zahlreichen Gewichtsklassen für Pakete nach Danzig auf.

Torachen, ich fürchte mich doch so! Das ist so eine unheimliche Sache mit dem Sterben. Ob es denn wirklich eine Hölle gibt? Ich habe jetzt oft in der Bibel gelesen und Kraft gesucht, aber da steht so viel vom ewigen Feuer und vom Gericht, daß mir noch viel mehr Angst wurde.“

„Liebe Auguste, es heißt aber noch viel mehr in der Bibel von Gnade und Vergebung für die, die ihre Sünden bereuen und bekennen. Hast du nicht gelesen, daß Christus zu dem Schächer am Kreuz sprach: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein?“

Auguste rühte unruhig an ihren Rippen. „Glaubst du, Torachen, daß alles vergeben werden kann — alles? Siehst du, wenn ich jetzt so viel nachdenken muß in den langen, schlaflosen Nächten — ach Gott, wenn man von solchen Nächten nur eine Ahnung hätte, so lange man jung und gesund ist, da würde man vieles anders machen — ja, siehst du, da liegt mir manches so schwer auf der Seele. Ich hätte doch wohl lieber stille sein sollen und nichts sagen gegen sie — du weißt schon — gegen die zweite Frau, deine Stiehmutter, dann wären Selga und ihr Mann nicht auf die Spur gekommen und sie hätte brauchen nicht ins Wasser zu gehen. Ach Torachen, wie mich das quält, immer kommt sie zu mir, wenn ich böse Träume habe mit den langen, nassen Haaren und Schlamm darin. Und neulich kam dein Vater und nannte mich Mörderin. Aber sie sagen doch, daß ihr die Infuenza zu Kopf gestiegen ist, da bin ich doch nicht schuld, nicht wahr, Torachen, ich bin doch nicht ihre Mörderin?“

(Fortsetzung folgt.)

Be  
spricht  
den Lin  
Minister  
Sonntag  
gerliche  
gerliche  
S  
haste  
Straße  
Kaufma  
Kaufma  
tische  
28jährig  
dem Ver  
und ans  
St  
tam mö  
der Wei  
dabei un  
schwerde  
Kranken  
men we  
Su  
e: It  
der Ver  
Blattes  
eine Ma  
— Dur  
Demmie  
such ein  
war die  
walde e  
herumfr  
möglich  
ten. S  
großen G  
und fom  
Bl  
den.  
Manas  
verschm  
ausgewie  
reife mö  
war hie  
aber hie  
schaffen  
beiden  
Einkauf  
nen lang  
eingelst.  
Beträge  
Doh  
chem U  
seines  
sich mit  
entstand  
sinnungs  
ausgefom  
Wiederbe  
Gien  
hiesigen  
ihren für  
sigen Bal  
dem Was  
früh ge  
Demonst  
teilnehme  
den Aug  
proben  
den Juge  
kommunit  
befähigter  
Ba  
Cinen u  
mann G  
nehen  
Wahnen  
Lergeliff  
geb. Sch  
stals.  
die Gen  
fels aus  
Witten  
kostenlos  
dringend  
Ausfrage  
genomme